

Schuld war der Kartoffelkäfer ...



Cordula Sauter zeigte eine interessante Parallele zwischen dem Streben nach der Sehnsucht und der Kartoffelkäferplage im 19. Jahrhundert auf. Foto: Pfeifer

Königstein (pit) – Charme, Esprit, Leichtigkeit und Leidenschaft sind wohl die vorrangigen Attribute, mit denen sich ein Abend mit Cordula Sauter beschreiben lässt. Unter der Überschrift „Der Kartoffelkäfer und die Sehnsucht“ nahm sie Mitglieder und Freunde des Fördervereins des HdB auf eine eigenwillige Reise, die ihren Anfang in der Schwäbischen Alb nahm und bis nach Paris, die Ukraine, ins gelobte Land und sogar Argentinien führte. „Schuld“ daran war tatsächlich der Kartoffelkäfer, der 1877 in Rotterdam ankam

und 1891 die Schwäbische Alb erreichte. „Er ist ein hübscher Kerl mit zitronengelben Streifen, doch er hat's aber auch faustdick hinter den Ohren und verursacht so manche Hungerkatastrophe“, parlierte Cordula Sauter, nachdem sie auf dem Akkordeon mit dem argentinischen Tango „La Cumparsita“ in ihr außergewöhnliches Programm eingestimmt hatte. Dort, in der Heimat ihres Uropas Franz und ihrer Uroma Marie, habe er ebenfalls zugeschlagen und deswegen sei Franz sofort nach der Blitzhochzeit nach Lateinamerika

gegangen, um dort sein Glück zu finden. Dessen Briefe waren es, anhand der die mehrfach ausgezeichnete Kleinkünstlerin in diese vergangene, sehnsuchtsvolle Zeit entführte – diskret schmunzelnd sparte sie hierbei allerdings das „Liebesgeflüster“ aus.

Parallel dazu ging es um die junge Marie, die Anfang des vergangenen Jahrhunderts aus der Auvergne nach Paris zog und durch den Ersten Weltkrieg ihren Verlobten Jean aus den Augen verlor. Und schließlich auch um die Jüdin Miriam aus der Ukraine, deren Mann Elias zu Fuß nach Israel ging, um dort eine neue Existenz für sich und seine Familie aufzubauen. Alle drei Geschichten verband Cordula mit ausgewählten Liedern, die sie mit großer Hingabe auf ihrem Akkordeon darbrachte.

Mit „L'accordéoniste“ ging es in die französische Hauptstadt, mit „Nostalgie“ wiederum nach Argentinien und „Padam, padam“ war eines der Stücke, das die Geschichte von Miriam und Elias begleitete. Und wie schön: Zu guter Letzt sollten alle ihre Protagonisten ein Happyend finden.

Für den Förderverein war dies der erste Kleinkunstabend, den er seinen Freunden bei freiem Eintritt spendierte – wobei natürlich eine große Spenden-Wutz zum Füttern einlud. „Wir möchten damit auch mal die kleineren Räumlichkeiten des HdB seinen Nutzern schmackhaft machen“, erklärte Vereinsvorsitzender Manfred Colosseus diese Initiative, die schon gleich die Notwendigkeit einer nächsten Investition deutlich machte. Denn nun wird sich der Förderverein um entsprechende Podeste kümmern, damit unter anderem solche Kleinkunstabende künftig eine passende Bühne haben.

Internationales Fest im Familiencafé

Königstein – Am Freitag, 28. Juni, findet beim letzten Familiencafétreff vor den Sommerferien ein internationales Fest im Katholischen Gemeindezentrum in der Georg-Pingler-Straße statt. Start ist um 15.30 Uhr. Ein buntes Büfett soll es geben mit Speisen aus verschiedenen Ländern.

Jeder möge dazu beitragen und etwas mitbringen. Ob süß oder herzhaft, ob türkisch oder französisch, ob Gebäck oder Salat – ganz egal, wenn jeder etwas mitbringt, wird es in jedem Fall abwechslungsreich und für jeden ist etwas dabei. Außerdem gibt es Bratwurst vom Grill mit Brötchen.

Seit April bereits hat das Familiencafé der katholischen Pfarrei St. Marien seine Türen jeden Freitag geöffnet. Es ist längst schon kein Geheimtipp mehr. Bei Kaffee und Kuchen lässt sich eben gut das Wochenende einläuten.

Der „Renner“ sind allerdings die selbstgebackenen Waffeln. Nach den Sommerferien geht es am Freitag, 23. August, wieder los.

Zu spät in die Eisen gestiegen

Königstein – Den Brems-/Abbiegevorgang einer auf der Frankfurter Straße vor ihm fahrenden Autofahrerin bemerkte ein 16-jähriger Leichtkraftradfahrer am Dienstagabend zu spät. Der Jugendliche befand sich direkt hinter der 33-jährigen Mercedes-Fahrerin, die in eine Parklücke einfahren wollte. Um nicht auf den Wagen aufzufahren, wich der Jugendliche aus, stieß jedoch gegen den Poller und kam zu Fall. Der Sachschaden wird auf insgesamt 2.700 Euro geschätzt.

Fußballer aus Kornik zu Gast in Königstein

Königstein – Knapp acht Jahre besteht nun schon die offizielle Städtepartnerschaft zwischen Königstein im Taunus und dem polnischen Kornik in der Nähe von Posen. Und so lag es Klaus Schwoppe, seines Zeichens Vorsitzender des Partnerschaftsvereins Königstein-Kornik, am Herzen, nun auch endlich einmal einen ersten Sportaustausch zwischen beiden Städten zu arrangieren. Mit dieser Idee ging er Anfang des Jahres auf Stadtrat Jörg Pöschl zu, der ja qua politischen Amtes auch Sportdezernent der Stadt Königstein ist und zudem in seiner Eigenschaft als Präsident des Fußballvereins 1. FC-TSG Königstein für Klaus Schwoppe das ideale Bindeglied zwischen Verein und Stadt darstellte.

Pöschl ließ sich denn auch nicht lange bitten und bereits kurze Zeit später ging eine schriftliche Einladung des 1. FC-TSG Königstein nach Polen, um eine junge Fußballmannschaft des dortigen Vereins K.S.S. Kotwica Kornik zu einem der vielen Jugendfußballturniere der Königsteiner Kicker einzuladen, die traditionell über drei Wochenenden im Juni verteilt hier stattfinden. Rechnete man auf deutscher Seite mit der eventuellen Teilnahme von vielleicht einer Mannschaft aus Kornik, so war man doch überrascht, als plötzlich die Zusagen von gleich drei polnischen Mannschaften eintraf, die an drei aufeinanderfolgenden Turniertagen in drei verschiedenen Altersklassen gegen das runde Leder treten wollten. Insgesamt waren bei den vier Turnieren am vergangenen Freitag, Samstag und Sonntag 38 Teams in Königstein am Start. So machte sich Klaus Schwoppe mit seinem



Erlebten tolle Tage in Königstein: Die jungen Fußballer aus Kornik gemeinsam mit Bürgermeister Leonhard Helm und Stadtrat Jörg Pöschl (beide rechts im Bild).

Team des Partnerschaftsvereins um seinem „Vize“ Dr. Philipp Wiesehöfer daran, die Vorbereitungen für einen Viertagesbesuch von 60 polnischen Sportlern und Betreuern zu organisieren, was ja schon eine gewisse Herausforderung bedeutete, galt es doch zunächst, geeignete Unterkünfte zu finden. Die angedachte Unterbringung in Großzelten war angesichts der letztwöchigen Starkregenfälle und Gewitter und der diesbezüglich weit-

erhin unsicheren Wetterprognose plötzlich ein zu großes Wagnis geworden, so daß die Stadt ganz kurzfristig ein Ausweichquartier mit „festem“ Dach über dem Kopf in Form des neuen Betriebshofgeländes mit seinen Nebengebäuden am Kaltenborn zur Verfügung stellte, die ja momentan noch leer stehen. Dort wurde der Besuch aus Kornik denn auch fast schon „gästehausmäßig“ mit fließendem warmem Wasser, Duschen, Toiletten und Heizung untergebracht.

Gemeinsam mit Stadt und 1. FC-TSG Königstein konnte dann seitens des Partnerschaftsvereins auch ein attraktives Programm für die 12- bis 16-jährigen Jungs auf die Beine gestellt werden. Der Fokus lag natürlich ganz eindeutig auf dem dreitägigen Fußball-Event, aber darüber hinaus gab es einen Trip nach Frankfurt, einen Grillabend am Sportplatz (mit Bürgermeister und Stadtrat als heftig rotierenden „Grillmeistern“), einen Erfrischungsbesuch im kalten Nass des Königsteiner Freibads, eine Besichtigung der Königsteiner Burg mit anschließendem Stadtrundgang und einen Empfang mit (alkoholfreiem) Umtrunk im Rathaus, zu dem Stadtrat Jörg Pöschl und Bürgermeister Leonhard Helm eingeladen hatten und bei dem die polnischen Besucher mit einem historischen Bild der Burg Königstein als offiziellem Geschenk der Stadt begrüßt wurden.

Und dies war beileibe nicht die einzige „Trophäe“, die ostwärts über die Oder wanderte, denn auch in den Altersklassen der B-Jugend (14 bis 16 Jahre) und der C-Jugend (12 bis 14 Jahre) konnten die Fußballer aus Kornik zwei

Pokale für den jeweils 2. Platz im Reisegepäck verstauen, während sie bei der D-Jugend (10 bis 12 Jahre) „leer“ ausgingen.

Jedoch nicht nur sportlich waren die jungen Polen eine Bereicherung der Königsteiner Turnierlandschaft, sondern auch optisch und akustisch, denn mit zirka 20 großen Vereinsfahnen sowie steten und lautstarken Anfeuerungsrufen und -gesängen waren sie, was die Unterstützung ihrer eigenen Mannschaften anbelangte, über drei Tage hinweg im begeistertsten und nimmermüden Dauereinsatz.

Partnerschaftsvereins-Chef Klaus Schwoppe war denn auch voll des Lobes über die vier Tage: „Das war ein arbeitsreiches und anstrengendes, aber auch sehr schönes Wochenende, an dem das tolle Wetter natürlich einen großen Anteil hatte. Die Freunde aus Kornik, von denen übrigens über 90 Prozent zum ersten Mal in Königstein waren, nehmen sehr viele positive Eindrücke mit nach Hause. Ich möchte mich bei der Stadt Königstein und hier im Speziellen und namentlich bei Bürgermeister Leonhard Helm, Stadtrat Jörg Pöschl und Amtsleiter Herrmann-Josef Lenerz für ihr außergewöhnlich großes Engagement im Vorfeld des Besuches und in den Tagen des Aufenthaltes der Reisegruppe hier bedanken. Aber auch der sportliche Gastgeber 1. FC-TSG Königstein hat ein großes Dankeschön für die vorzügliche Organisation und Ausrichtung der Turniere und die freundliche Aufnahme der jungen Fußballer und ihres Anhangs verdient. Der Fußball hat jetzt den Anfang gemacht, aber ich hoffe, dass wir auch bei anderen Sportarten und -vereinen in absehbarer Zeit mal einen bilateralen Austausch zwischen unseren Städten erreichen können, das würde mich freuen.“

Den nun aufgenommenen Faden des Kontaktes wollen beide Fußballclubs fortführen. So sprachen die Verantwortlichen von K.S.S. Kotwica Kornik eine Gegeneinladung an die Fußballer des 1. FC-TSG für 2014 aus. Dann könnten die Königsteiner Fußballer selbst mal entspannt zu Gast sein, denn die Anstrengungen der Organisation ihrer eigenen Turnierpalette hat über die vergangenen Wochen und Monate auch viel Mühe und Engagement gekostet, sind doch bei den vom 1. FC-TSG ausgerichteten insgesamt neun Fußballturnieren in diesem Monat Juni sage und schreibe fast 80 Mannschaften zu Gast auf den beiden Sportanlagen „Am Kreisel“ und „Altkönigblick“.

Eine fürwahr sehr stolze Bilanz, vor allem wenn man bedenkt, dass diese Turnierorganisationen und -durchführungen nur eine „Zugabe“ zu dem schon ohnehin zeitraubenden und arbeitsintensiven „normalen“ Spielbetrieb während der ganzjährigen Punktrunden darstellen!



Gute Vergleichsmöglichkeit bei Überreichung des Gastgesenks durch Stadtrat Jörg Pöschl und Bürgermeister Leonhard Helm (v.l.) auf dem Rathausbalkon: Ein historischer Stich der Burg auf dem Bild sowie die heutige Burg im Hintergrund.